

Cillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.

Zur Cilli:	Mit Post- versendung:
Vierteljährig . . . 1.80	Vierteljährig . . . 2.10
Halbjährig . . . 3.60	Halbjährig . . . 4.20
Jahresjährig . . . 7.20	Jahresjährig . . . 8.40
sammt Aufstellung in's Haus.	
Einzeln Nummern 3 fr.	

Erscheint jeden

Sonntag, Dienstag und Donnerstag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafisch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Roffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Wien-
reich in Graz, A. Doppelst und Rottler & Comp.
in Wien, G. Müller, Zeitungs-Agentur in
Kafisch.

Durch alle Länder.

Cilli, 9. April.

Die Boccheseu beabsichtigen für ihre „Reichstreue“ einen schlagenden Beweis zu liefern. So ist es wenigstens in fetten Lettern in einer Correspondenz zu lesen, welche die „Agr. Pr.“ aus der Bocche di Cattaro erhalten hat und die folgendermaßen lautet: „Um auf jede Eventualität, welche die baldige Lösung der orientalischen Frage mit sich bringen könnte, gefaßt zu sein, hauptsächlich aber, um der Regierung im Falle eines Einmarsches in der benachbarten Herzegowina behilflich zu sein und somit die Angaben unserer Feinde Lügen zu strafen, beschloß die gestern stattgehabte Versammlung, daß, sobald der Befehl zum Einmarsche anlangt, sämtliche weaffenfähige Boccheseu, etwa 6000 an der Zahl, sich freiwillig zur Verfü-
gung des Militair-Commandanten stellen, mit der Bekanntheit, daß sie für den Kaiser und das Vaterland zu sterben bereit sind. Außerdem wird die ganze Bevölkerung der Bocche ihre Tragthiere u. zum Dienste der Truppen stellen.“

In Frankreich gibt man sich bezüglich der Erhaltung des Friedens einer auffallenden Vertrauenslosigkeit hin. Der „Moniteur“ sagt: Aus Constantinopel einlangende Nachrichten gestatten die Hoffnung, daß die billigen

Bemerkungen Europas die Pforte nicht gleichgiltig gelassen haben.

Uebrigens soll ja die Pforte schon heute den Geschäftsträgern der Mächte mündlich die Antwort auf das Protokoll ertheilen und sodann ein diplomatisches Rundschreiben versenden. Es bedarf also nur noch weniger Stunden, um zuentscheiden, wieferne die optimistischen französischen Anschauungen gerechtfertigt waren.

Die Pforte beabsichtigt die rasche Unterwerfung der Miriditen, um sie für den Fall der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen die Montenegriner am 13. April an der Unterstützung derselben zu verhindern.

Der Rücktritt Bismarcks beschäftigt noch immer in hervorragender Weise die gesammte europäische Presse. Zahlreiche österreichische und besonders ungarische Journale wollen in dem Sturze Bismarcks ein für Oesterreich höchst ungünstiges System erblicken.

Deutschland hat den Beschluß gefaßt, vorderhand keinen Botschafter nach Constantinopel zu senden. Oesterreich dürfte diesem Beispiel folgen.

Die russische Regierung soll das Anerbitten des Don Carlos, ihr seine „Soldaten“ zuzuführen, acceptirt haben.

In Serbien macht sich von Tag zu Tag eine größere Erbitterung gegen die Regierung geltend und werden innere Unruhen ernstlich befürchtet.

(Nach dem Voranschlage des steiermärkischen Landesfondes) pro 1878 beträgt das Erforderniß 3.832,389 fl., die Bedeckung 2.014,341 fl.; es ergibt sich sonach ein durch Umlage auf die landesfürstlichen Steuern zu deckender Abgang von 1.818,048 fl. und nachdem der Ertrag der 38percentigen Landesumlage nur mit 1.697,077 Gulden präliminirt erscheint, ein unbedeckter Abgang von 120,971 fl.

Lokale Rundschau.

(Wieder ein Erdbeben.) Letzten Samstag um 1/8 Uhr Abends wurde hier wieder eine wellenförmige Erdbewegung mit einem wol nur schwachen Stöße verspürt. Die Richtung dieser nur wenige Secunden dauernden Erdbewegung war eine west-östliche, also nahezu senkrecht auf die bei dem Erdbeben vom 4. d. constatirte.

(Zum Raubmorde in Oplotnig.) Von der steiermärkischen Statthalterei wurde ein Preis von 20 Ducaten für die Zustandbringung des einen, der an dem Raubmorde in Oplotnig beteiligten Thäters ausgesetzt. Den Preis erhält auch Derjenige, welcher der Behörde Momente an die Hand gibt, die zur Eruirung des Mörders Bahole führen.

(Eine geriebene Gaunerin.) die schon seit einiger Zeit vom Kreisgerichte Cilli strafbrieflich verfolgt ist, wurde letzten Freitag von der Sicherheitsbehörde in Graz in Haft genom-

Feuilleton.

Einiges über „Erdbeben“.

Das Erdbeben, welches jüngst in mehreren Provinzen Südösterreichs wahrgenommen wurde und die Bevölkerung in leicht begreifliche Aufregung, ja sogar in Schrecken versetzte, veranlaßt die „Agr. Pr.“ einige nicht uninteressante Daten über Erdbeben im Allgemeinen mitzutheilen, die wir hier folgen lassen.

Von allen elementaren Ereignissen, die dem organischen Leben und insbesondere dem Menschen und seinen Werken feindlich entgegenstehen, wirkt keines so verheerend, wie das Erdbeben. In wenigen Secunden oder Minuten verwandelt es Städte ja ganze Landstriche in Schutt und Trümmerhaufen und vernichtet tausende von Menschenleben.

Als Grundursache wird seit A. v. Humboldt allgemein die Reaction des feurig-flüssigen Erdkernes gegen die harte Kruste unseres Planeten angenommen. Dringt Wasser durch die Ritzen und Spalten der Erdkruste so tief ein, daß es auf heißes Gestein oder gar geschmolzene Massen stößt, so verwandelt es sich in Dampf, welcher einen Ausweg sucht und ihn auch in Erdspalten findet. Geschieht diese Dampfbildung in großer Menge, so ist sie die Ursache eines Erdbebens. Auf diese Weise kommt die weitaus größere Anzahl der Erdererschütterungen zu Stande. Indeß dürften möglicher Weise noch andere Ursachen hiezu Veranlassung

geben: Es können z. B. lösliche Gesteine, Steinsalz, Gyps u. s. w. durch die Circulation des Wassers allmählig ausgewaschen werden. In die dadurch entstandenen Höhlen stürzen Felsmassen und erzeugen eine locale Erdererschütterung. Das plötzliche Freiwerden gebundener Gase, wirkt ähnlich wie die Wasserdämpfe.

Nach den Ursachen äußert sich das Erdbeben verschieden: Es schreitet entweder horizontal über kleinere oder größere Strecken, selbst Welttheile in bestimmte Richtungen hin, oder es geht concentrisch von einem Punkte aus und wirkt nach den Rabien einer Kugel. Im letzteren Falle wird man die Wirkung an der Oberfläche der Erde senkrecht oberhalb des Entstehungspunctes des Erdbebens am stärksten fühlen. Von diesem Punkte wird die Wirkung concentrisch abnehmen.

Die Erdererschütterungen können ferner entweder stoßweise erfolgen, oder in continuirlichen Schwingungen, oder in drehender Bewegung. Ihre Dauer ist eine sehr verschiedene, von wenigen Secunden bis zu vielen Monaten. Das Erdbeben von Calabrien fing am 5. Februar 1783 an und endigte erst im Jahre 1786. Es verbreitete sich über 65 geographische Meilen und wies im ersten Jahre bei 1000 Stöße, darunter 500 sehr starke auf. Cumana wurde am 21. October 1766 binnen wenigen Minuten vollkommen zertrümmert, indeß erzitterte der Boden nach der Catastrophe noch volle 14 Monate. Das Erdbeben in Neumadrid in Missouri (1811) dauerte fast zwei Jahre lang und erstreckte sich über einen großen Theil von Nordamerika. Das furchtbarste und folgenschwerste

Erdbeben ereignete sich 1693 in Sicilien, bei welchem Catania und 49 andere Orte zerstört wurden, mehr als 60.000 Menschen büßten ihr Leben ein. Das bekannte Lissabon'sche Erdbeben (1. Nov. 1755) hatte einen Erschütterungskreis, der mehr als den dreizehnten Theil der ganzen Erdoberfläche umfaßte.

Von den drei genannten Formen sind diejenigen mit kreisenden oder drehenden Bewegungen die seltensten, aber auch die gefährlichsten. Es zeigt sich bei ihnen das merkwürdige Phänomen, daß die Gegenstände ohne eigentlichen Umsturz um ihre Höhenaxe gedreht werden. Das genannte sicilische Erdbeben war ein solches. In Catania wurden Säulen, Bäume, selbst Gemäuer von Südwesten nach Osten gewendet. Ganze Grundstücke änderten ihren Platz, sie wechselten ihn gleichsam mit anderen aus. Auch die Form, bei der die Erschütterungen stoßweise oder wie aufstoßend vor sich gehen, tritt oftmals äußerst verheerend auf. Der Stoß erfolgt hier meist mehr oder weniger senkrecht von unten nach oben und wirkt minenartig. Dabei stürzen die Häuser oft auf den ersten Stoß zusammen. Im Jahre 1797 wurde Riobamba durch ein solches Erdbeben zerstört. Binnen wenigen Secunden war die Stadt ein Trümmerhaufen; einzelne Balken, selbst menschliche Leichen wurden mehrere hundert Fuß hoch auf einen nahegelegenen Hügel geschleudert. Die mildeste Form ist die undulatorische, die sich in wellenartigen Schwingungen oft über enorme Strecken verbreitet. Alexander v. Humboldt hat versucht, an dieser Form die Geschwindigkeit der Erdbeben zu messen und

men. Sie hielt sich dort unter verschiedenen falschen Namen in Hotels auf und gab sich für eine Ingenieursgattin aus. Auch wußte sie mit einigen Männern Liebesverhältnisse anzuknüpfen, die sie zu Betrügereien ausnützte; so besuchte sie in den letzten Tagen einen Commis und stahl ihm Wäsche und andere Effecten.

(Aus Vettau) wird berichtet: Wegen der praktischen Sommerübungen der Bienniere wird die Fahrt auf der Drauzu Folge einer Rundmachung der Bezirkshauptmannschaft Vettau in der Uebungsstrecke unterhalb der Eisenbahn-Brücke zu Vettau für die Zeit vom 1. April bis Ende September 1877 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage: Vormittag im April, Mai und September von 6 bis 11 Uhr, im Juni, Juli und August von 5 bis 10 Uhr, Nachmittag in allen Monaten von 2 bis 6 Uhr gänzlich untersagt. Die Schiffsahrt ist diesem nach während der 6 Monate an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag, an Werktagen jedoch nur vor Beginn und nach Beendigung der Uebungen frei. Zum Zeichnen und während der Fahrtsperre wird auf der städtischen Jochbrücke zu Vettau eine weißgrüne Fahne aufgehißt. Während des Aushängens der Fahne hat jedes Fahrzeug 500—1000 Schritte oberhalb der Vettauer Jochbrücke zu landen und die Weiterfahrt bis zur Abnahme abzuwarten. Uebertretungen dieses Verbotes werden mit einer Geldstrafe von 5—150 fl. oder mit Arrest bis zu einem Monate bestraft.

(Aus Weitenstein) wird uns berichtet: Am 5. d. verunglückte hier das zwei Jahre alte Töchterchen Rosalia des Oberlehrers Regorscheg durch einen Sturz in den Rodingbach. Das Kind spielte unbewacht am Ufer des Baches und fiel ins Wasser, wo der Leichnam desselben nach zwei Stunden aufgefunden wurde.

(Schadenfeuer.) In Friedau sind das Wohnhaus und die Wirtschaftsgelände des Grundbesitzers Jacob Herche bis auf zwei Zimmer und eine Küche abgebrannt und ist es nur den Bemühungen treuer Nachbarn, der Feuerwehr und Gendarmen zu danken, daß die Flammen nicht weiter griffen. Der Schaden beträgt gegen 2500 fl. Herche war nicht versichert.

(Verbrüht.) Zu Wantschen, Gerichtsbezirk Luttenberg, fiel der zweijährige Knabe Franz Ferenz in ein Schaff, welches mit heißer Lauge gefüllt war und starb in Folge der Brandwunden. Die nachlässige Mutter dieses Kindes wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

(Aus dem Nachbarlande Krain.) Johann Petrasch, Inwohner in Ratisch, Ger.-Bez. Kronau, wurde am 1. d. von sechs mit Knütteln bewaffneten Burschen überfallen und todtgeschlagen. — Wie man dem „Laib. Tgbl.“

aus Krainburg berichtet, kletterte am 4. d. ein epileptischer Anfall unterworfenen Knabe auf einen Weidenbaum, um Weidenruthen zu schneiden. Während dieser Beschäftigung wurde der Knabe von einem solchen Anfall heimgesucht, stürzte vom Baume in den Saefluß und ertrank.

Buntes.

(Eine ergötzliche Scene) spielte sich vor einigen Tagen in einer Chemnitzer Restauration ab. Ein Gast wollte seine Beche bezahlen und legte zu diesem Zwecke einen Thalerschein auf den Tisch. Sofort wurde derselbe von einem im Locale befindlichen großen Hunde angetackelt. Der Gast verlangte nun von dem Hunde seinen Thaler zurück. Der Hund war aber nicht dazu zu bewegen, sondern nahm vielmehr eine so drohende Haltung an, daß der Gast es für gerathen fand, gelindere Saiten aufzuziehen und es nunmehr in Güte versuchte, seinen Thaler wieder zu erlangen. Aber alle Schmeichelworte: „Komm, mein Hündchen, gib her“ u. s. w. versagten bei dem Hunde nicht, derselbe hielt unbewegsam den Thaler fest. Jetzt gedachte der Gast den Thaler durch List wieder zu erhalten, indem er folgte: Wenn der Hund Wurst frisst, so kann er den Thaler dabei nicht im Munde behalten und auf diese Weise gelangst du wieder zu deinem Thaler. Rasch wurde seitens des Gastes dem Hunde ein Stück Wurst gekauft und vorgelegt. Leider trat aber der erwartete Erfolg nicht ein, denn der Hund fraß wol die Wurst, er verschlang aber dabei auch den krampfhaft festgehaltenen Thaler.

(Fürst Bismarck) wurde von Thiers nicht ohne Wig der preussische Widhat genannt. Der greise Politiker soll gesagt haben: Preußen macht es wie die Türkei, in dem kritischsten Augenblick beraubt es sich seines größten Staatsmannes.

(Einer, der den Kaiser um Auskunft bittet.) Ein Bäuerlein aus Ungarn, das bereits mehrmals an den Pester Rennen theilgenommen und auch Preise davongetragen hatte, wünschte zu wissen, wie es an den Wiener Pferderennen theilnehmen könnte und wandte sich zu diesem Behufe direct an Se. Majestät den Kaiser. In dem Briefe bemerkte das Bäuerlein, daß es in Wien keinen Bekannten habe, diesbezüglich also von Niemandem Auskunft erhalten könne, Se. Majestät aber schon auf dem Pester Turf gesehen habe und ihn demnach schon kenne. Weiter führt es an, daß es Pferde besitze, daß es gerne auch auf dem Wiener Turf rennen möchte und daß es

Se. Majestät bitte, er möge die Güte haben, ihm über die Bedingungen des Rennens Mittheilung zu machen. Wie „Relet Nôpe“ erfährt, gelangte der Brief wirklich in die Hände des Kaisers, der seinen ungarischen Minister a latere beauftragte, dem Schreiber des Briefes von den Bedingungen der Wiener Rennen Mittheilung zu machen.

Theater Kunst und Literatur.

(Concert.) Schon der erste Eindruck, den wir beim Eintritte in unsere Theaterlocalitäten am letzten Sonntage empfanden, war ein so überaus freundlicher, daß man sich wol sagen mußte, es kann nur die Erwartung eines bedeutenden Kunstgenusses sein, die ein ebenso zahlreiches wie gewähltes Publikum in den Räumen unseres Theaters versammelte. Und es war wirklich so. Sowol die Concertgeberin Fräulein Gabriele Vichetnegger, die ja übrigens in jüngster Zeit viele schöne Erfolge errungen, als auch die anderen Künstler und Kunstfreunde, welche zur Verherrlichung des Abends in bereitwilligster Weise beigetragen, rechtfertigten vollkommen die hochgespannten Erwartungen. Selbstverständlich bildete Fräulein Vichetnegger den Mittelpunkt des Interesses, welches sich mit jeder Nummer, die die trefflich gekulten Sängerin mit ihrer wolklindenden und höchst sympathischen Stimme zum Vortrage brachte, steigerte. Es ist schwierig zu sagen, welche Piese der Concertantin den meisten Beifall eintrug, da jede Nummer die wolverdiente lebhafteste Anerkennung fand. Doch würden wir der Leistung der Sängerin in dem mit Herrn Blümel gesungenen Duette aus „Hans Heising“ sowie dem Vortrage des Rücken'schen Liedes „Der Himmel hat eine Thräne geweint“ die Palme zuerkennen. Fräulein Vichetnegger verspricht nach Allem, was wir gehört, eine Künstlerin zu werden, der eine glänzende Zukunft entgegenlacht. Herr W. Kienzl ist ein ziemlich gewandter Componist; was sein Clavierpiel anbelangt, würden wir demselben aber entschieden abzurathen, das Instrument mit solcher Affectation zu bearbeiten. Sein gutes Spiel würde durch etwas Mäßigung in dieser Richtung nur noch wesentlich gewinnen. Herr Blümel nahm an den Ehren des Abends sowohl in gesanglicher Beziehung als auch mit seiner Violinbegleitung sehr verdienten Antheil. Die Pause zwischen den beiden Abtheilungen des Concertes wurde durch die Darstellung des köstlichen Lustspiels „Kleine Mißverständnisse“ nach dem Englischen von Bergen, ausgefüllt. Die Darstellung durch hiesige Kunstfreunde war im Ganzen eine äußerst gelungene. Den ersten Rang unter den Darstellern nahm Herr E. Jeretin ein, der als Koch

fand sie mit beiläufig 7 Meilen in einer Minute. Neuere Beobachter konnten nur 3 Meilen Geschwindigkeit erkennen; sie ist demnach nicht constant und richtet sich offenbar nach Dichtigkeit und Elasticität des Gesteines, in dem die Erschütterung erfolgt.

Um die Richtungen der Erdbeben zu bestimmen, hat man verschiedene Instrumente erfunden, man nennt sie Seismometer. Das einfachste und sinnreichste besteht in einem flachen, runden Gefäße, welches an seinem Seitenmantel 8 von einander gleichweit entfernte Ausgüßöffnungen besitzt. Diese Oeffnungen liegen in einer und derselben horizontalen Ebene und führen durch Rinnen nach außen in feststehende Becher. Will man nun die Richtung des Erdbebens bestimmen, so stellt man das Gefäß so auf, daß die 8 Ausgüßöffnungen den Weltgegenden entsprechen und füllt es sodann so weit mit Quecksilber, daß sein Spiegel in einer Höhe mit der unteren Kante der Becher zu stehen kommt. Tritt nun ein Erdbeben ein, so wird Quecksilber durch jene beiden entgegenstehenden Oeffnungen ausfließen, deren Verbindungslinie der Richtung der Erdererschütterung entspricht. Selbstverständlich wird um so mehr Quecksilber abfließen müssen, je größer die Schwingungen sein werden.

Die fortwährenden Beobachtungen haben ergeben, daß zu allen Zeiten eines Jahres Erdbeben an verschiedenen Orten der Erdoberfläche stattfinden; daß sie oft an sehr entlegenen Orten zur selben Zeit auftreten, und daß sie im Herbst und Winter weit häufiger vorkommen als im Frühjahr und Sommer.

Eine merkwürdige, höchst unheimliche Erscheinung gefiel sich oft zu den Erschütterungen als dumpfes unterirdisches Getöse. Es ist manchmal unbedeutend, fehlt auch oft ganz, manchmal aber wird es zu einem furchtbaren Brüllen, zu einem wahrhaften Höllenlärm. Bald rollt es hin, als ob sich unter unseren Füßen ein fürchterliches Gewitter entladen würde, bald dröhnt es wie Kettengerassel. Man hat dieses unterirdische Getöse bisweilen ohne fühlbare Erschütterungen selbst mehrere Wochen lang gehört. Ein solches donnerähnliches Gebrüll ward in den mexikanischen Bergen im Jänner 1784 durch volle 14 Tage ohne der geringsten Erdererschütterung vernommen.

Diese Erscheinung läßt sich nur durch die vorzügliche Schalleitung der festen Körper erklären, während die Erschütterung, wegen allzu großer Entfernung vom Entstehungspunkte des Erdbebens, an der Oberfläche der Erde nicht mehr gefühlt werden kann.

Spelunken.

Eine moderne Wiener Scizze.

(Schluß.)

Die Nacht hat mittlerweile ihre düsteren Fittige über die Kaiserstadt ausgebreitet. Ein heftiges Schieben und Drängen und energisches Vordrängen der Passanten macht sich bemerkbar. Mit gedämpften Geräusch eilen die Wagen durch die Straßen; Gestalten huschen an uns vorbei, deren Anblick uns der Tag entzog, eigenthümlich und unheimlich, echte Kinder der Nacht. Wie zu-

dringlich dort an der Ecke ein geschminktes Dirnen den mühselig einhertrippelnden Alten lockt! An allerlei turbulente Scenen von der Brantwein-schänke aus gewöhnt, sind wir nicht ohne ein Gefühl der Abmahnung zum Besuche jenes Locales dort geneigt, ob dessen Eingangstüre auf einer mattbrennenden Laterne in transparenten Lettern das Wort „Café“ zu lesen ist. Jetzt um sieben Uhr ist die Schänke noch leer, erst nach der Sperrstunde herrscht Leben darinnen.

Nehmen wir dort in der Ecke an dem kleinen Tischchen Platz, von welchem wir das ganze Zimmer betrachten können. Die üppige Brünette mit den sinnlich aufgeworfenen Lippen hat bereits mehrmals mit verstärkten Feuerblicken nach unseren Wünschen gefragt, und nachdem sie dieselben vernommen, sich coquet in den Hüften wiegend, entfernt, nicht ohne das Strumpfband, welches auffallend schlecht halten muß, zurecht zu richten. Es geschieht wohl ganz zufällig, daß sie, das Gebrachte vor uns hinstellend, unseren Arm streift. Wer weiß, welche ehrbare Annäherungen sie sonst noch unternommen hätte, wenn nicht in diesem Augenblicke ein lautes Rufen von mehreren Tischen her nach Bier u. s. w. sie von weiteren Coquetterien abgehalten hätte. Der Kerl dort scheint am ärgsten, er wirft böse Blicke her; verlorene wir ein Wort an die Bekannte, so böte ihm dies willkommenen Anlaß zu einem ihm offenbar sehr erwünschten Krach, denn schon schiebt er das Stroh der Virginiagarre bald hinter's rechte, bald hinter's linke Ohr. Sein Nebenmann verlegt ihm einen Stoß in die Seite und schiebt ihm die Karten zu, denn an ihm ist

Solmann ein wahres Cabinetsstück lieferte. Ihm zunächst verdienen die Herren Josef und Johann Rakusch, Vales und Gabrseg und die Damen Koffler und v. Gariboldi genannt zu werden. Das Haus war bis ins letzte Winkelchen gefüllt und so dürfte die Concergeberin auch von dem materiellen Ertrage des Abends befriedigt sein und sich bald wieder zur Veranstaltung eines Conceries in ihrer Vaterstadt veranlaßt sehen. —

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Eisenbahnbau Tarvis-Pontafel.)

Bezüglich dieses Baues meldet man, der „Diorgp.“ die interessante Thatsache, daß nicht weniger als fünfzig Unternehmer in Concurrnz getreten sind, von denen etwa zehn für die Gesamt-Arbeiten und der Rest für einzelne „Vose“ ihre Offerte eingereicht haben. Man will wissen, daß im Handelsministerium die Absicht obwalte, den Bau unter die kleinen Unternehmer zu vertheilen, welche sich angeblich zu einer billigeren Herstellung verstehen. Es ist jedoch bekannt, daß diese „Billigkeit“ dem Staat oft theuer zu stehen kommt. Findet denn die Regierung hinreichende Garantien bei den sogenannten Poswerbern, welche meistens schon ihre Caution mit erborgtem Gelde hinterlegen, ihr Betriebskapital oft zu hohen Zinsen beschaffen müssen, in die entfernten Gegenden gehen, wo sie ganz unbekannt sind, und in Folge dessen, dort weder moralischen Credit, noch Stellung genießen, ja sogar oft ausländische Arbeiter und die Bevölkerung mitbringen, für welche ja in letzter Linie der Nothstandsbau bestimmt ist? Hat die Regierung beispielsweise nicht genug Erfahrungen bei der Larnon-Relchower-Bahn erlebt, wo sie den kleinen Bau-Unternehmern so bedeutende Aufbesserungen gewähren mußte? Und in welcher Verlegenheit befindet sich die Regierung, wenn sich ein kleiner Unternehmer in die Lage kommt, seinen Bau im Stiche zu lassen? Kurz, man sollte meinen, daß alle Gründe für die Vergabung größerer Bauten an solche Unternehmer sprechen, deren Vertrauenswürdigkeit und Capital-Last im richtigen Verhältniß zu der ihnen übertragenen Aufgabe stehen, und die mit den lokalen Markt- und Arbeits-Verhältnissen vertraut, in der Lage sind, das Unternehmen zur allseitigen Befriedigung — auch der Bevölkerung — zu Ende zu bringen, und im Unglücksfalle einen eventuellen Schaden zu tragen.

(Deutsch-österreichischer Handelsvertrag.)

Wie es nun heißt, dürften die Verhandlungen wegen Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages auch Mitte April noch nicht beginnen, und zwar, weil zwischen der österreichi-

schen und der ungarischen Regierung einigens zwischen diesen beiden und der Nationalbank in Wien andererseits in verschiedenen Punkten des Ausgleichwerthes, sowohl Betreffs des Zolltarifes als auch der Bankfrage, noch wesentliche Differenzen bestehen, deren Beilegung einige Zeit erfordern wird.

(Volkswirtschaftlicher Congress.)

Der ständige Ausschuß der Gesellschaft österreichischer Volkswirthe hat beschlossen, den nächsten Congress österreichischer Volkswirthe am 10. September d. J. und den folgenden Tagen in Graz abzuhalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1. die österreichische Währungsfrage; 2. die österreichische Eisenbahnpolitik; 3. der österreichische Staatsaufwand und dessen Rückwirkung auf die volkswirtschaftlichen Verhältnisse.

(Südbahn.)

Die Wien-Triester Eilzüge Nr. 1 und 2 werden heuer auch über die Winteraison hinaus bis auf Weiteres mit Wagen erster und zweiter Classe verkehren.

(Marktpreise in Gills.)

Im Monate März notirte man hier: per Hektoliter Weizen 10 fl. 24 kr., Korn 7 fl. 80 kr., Gerste 6 fl. 36 kr., Hafer 3 fl. 93 kr., Kukuruz 6 fl., Hirse 5 fl. 85 kr., Heiden 6 fl. 50 kr.; Erdäpfel 3 fl. 74 kr. per 100 Kilogramm Heu 2 fl. 68 kr., Kornlagerstroh 2 fl. 82 kr., Weizenlagerstroh 2 fl. 50 kr., Streulagerstroh 2 fl. 23 kr. — Fleischpreise pro April 1877: 1 Kilogramm Rindfleisch 46 kr., Kalbfleisch 48 kr., Schweinefleisch 50 kr., Schöpfensfleisch 40 kr.

Stimmen aus dem Publikum.

Unsere „braven“ Fleischhauer.

Geehrter Herr Redacteur!

Sie haben zum Schutze des Publikums den ungerechten Uebergriffen der Fleischhauer gegenüber wiederholt das Wort ergriffen und geben wir uns der Hoffnung hin, daß der löbl. Gemeinderath der Willkür der Fleischhauer auch mit möglichster Energie begegnen wird. Bis dahin aber gestalten Sie mir, die städtische Marktpolizei auf ein Vorgehen unserer Fleischer aufmerksam zu machen, das vom Standpunkte des Gesetzes und Rechtes nicht gebilligt werden kann. Genug arg, daß wir das Fleisch vor der Hand zu dem Preise bezahlen müssen, den die Herren Fleischhauer uns diktiren. Was soll man aber dazu sagen, wenn dieser von ihnen selbst fixirte und dem Stadtamte bekannt gegebene Preis noch weiters willkürlich überschritten wird? Und das geschieht wirklich.

Das Rindfleisch kostet jetzt bekanntlich 46 kr. pr. Kilo, also pr. $\frac{1}{2}$ Kilo 23 und pr. $\frac{1}{4}$ Kilo 11½ kr. Unsere Herren Fleischhauer haben sich es aber zum Principe gemacht, keinen halben Kreuzer herauszugeben und so müssen wir mit Glücksgütern weniger Gesegneten, die nur $\frac{1}{4}$ Kilo Fleisch kaufen können, letzteres

nach theurer und zwar mit 48 kr. bezahlen, da uns das $\frac{1}{4}$ Kilo mit 12 kr. berechnet wird. Alles Remonstriren hilft nichts, dem Starrsinne der Fleischer gegenüber. Indem es aber nicht in der Absicht der städtischen Behörde gelegen sein kann, gerade die minder bemittelte Bevölkerung mehr bedrückt zu wissen, glaube ich, mich zu der Forderung berechtigt, daß die städt. Marktpolizei darüber mache, daß die einmal fixirten Preise auch eingehalten und das Publikum nicht zu dem theueren Preise noch obendrein übervorthelt werde.

Hochachtungsvoll

Ein kleiner Beamter

im Namen vieler Leidensgenossen.

Gills, 8. April 1877.

Nachtrag.

Feste politische Nachrichten.

Der „Pester Lloyd“ meldet, daß sich der Drei-Kaiser-Bund in London ganz bemerkbar von den übrigen Traktat-Mächten abgehoben habe und daß man in Berlin die „Bismarck-Crise“ auch mit dieser neuesten Wendung in Zusammenhang bringen wolle. Man ist in Berlin auch, wie dem „Lloyd“ mitgetheilt wird, der Meinung, daß sich die Wirkungen der Bismarck-Crisis bereits außerhalb Deutschlands — es scheint hiebei Oesterreich-Ungarn gemeint zu sein — bald zeigen werden. Jedenfalls ist es stark, wenn schon die intimsten Offiziösen des Ballplatzes nicht umhin können, die Möglichkeit des Rücktritts Andrássy's so wenig verschleiern anzudeuten.

Neuesten Nachrichten zufolge soll von einem Rücktritte Bismarck's keine Rede sein und soll vielmehr dessen Urlaub schon in nicht zu ferner Zeit eine Unterbrechung erfahren.

Der Gesundheitszustand des Czaren soll sich bedenklich verschlimmert haben. Die russische Regierung bemüht sich, dies geheim zu halten.

Course der Wiener Börse vom 9. April 1877

Goldrente	76.55
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.35
in Silber	67.60
1860er Staats-Anlehenslose	110.25
Bankactien	810.—
Creditacten	146.30
London	123.45
Silber	107.75
Napoleon'd'or	9.86
R. f. Münzducaten	5.78
100 Reichsmark	60.65

die Reihe zu geben. Er wendet sich weg und mischt eifrig die Karten. Die ersten erhält der rechts neben ihm sitzende Nebenmann, ein Bauer mit einfältigem von übermäßigen Genusse geistiger Getränke geröthetem Gesicht, der von den beiden anderen Spielern per „Bettler“ titulirt wird, und vor dem ein Haufen Silber und Papiergeld liegt. „Na, das Glück — bin i heut' 's erste Mal in Wien und g'winne an so an Kaster Geld. Die Alte wird d'Augen aufreiß'n, wann i morgen nach Teppenhäusen komm'!“

Aus der Miene, mit welcher der Bauer seine Karten zurechtflecht, erhellt, daß er diesmal miserable Blätter erhalten habe. Wir werden später sehen, daß er zu früh triumphirt. Neue Ankömmlinge lenken unsere Aufmerksamkeit auf sich. Ein verwegen und frech aussehender Bursche mit glattem, bartlosen Gesichte alarmirt das Zimmer, und hinter ihm d'rein kommen unter frechen Lachen vier „Damen“, von denen zwei nach dem neuesten Journal, zwei aber einfach gekleidet sind. Wertwürdigerweise spricht die eleganteste am ordinärsten. Indes die Emancipirte eine Cigarre begehrt und anbrennt, kamen neue Gäste, aus deren Reden hervorgeht, daß sie noch Jemanden erwarten. Dem einen, der den Queue eben in der Hand schwingt, ist der Central-Friedhof auf die Stirne geschrieben, er bedarf des Queues mehr zur Stütze als zum Spiel; mit heiserem Krähen redet er fortwährend die unfähigsten Worte, schließlich wirft er den Billardstock weg und setzt sich der nächstbesten „Freundin“ auf den Schooß. „Geh, wirf das Todteng'ripp weg, Karbatschen-Mali“, freischt die

Localdampferin. „Er soll in d'Spodiumfabrik ge'n!“ Der dürre Mensch kräht Etwas, der Bauer drüben schlägt mit der Faust wüthend auf den Tisch und holt seine Briestafel hervor.

Und gegenüber nimmt ein Halbtrunkener Platz. „Absynth!“ ruft er der Kellnerin zu, indem er militärisch grüßend sich niederläßt; der ehemalige Offizier ist ihm nicht zu verkennen, aus der schabigen Eleganz sieht der Gentleman hervor. „Alles ist Dummheit. Herr,“ sagte er mit lassender Stimme, nachdem ihm der Absynth vorgesetzt wurde, — „bleib da, schönes Kind — sehen Sie, mein lieber Herr, solche Augen haben es mir auch einmal angethan, die Weiber sind die Süßigkeit des Lebens. Und doch schlage ich Den nieder, der sagt: Gott schaff' in seiner rosigsten Laune ein verführerisches schönes Weib; das thut der Teufel in seinem bösesterfülltesten Augenblicke. Hüten Sie sich vor den Weibern. Zuerst raubt Ihnen der Teufel den Verstand, den Rest den Ihnen die Weiber nicht aus dem Hirn gesogen; dann holt er die Ehre, dann wirft er Sie in die Mistjauche der Schande und nachdem er Sie ein paar Jahre durch das Rothmeer des Elendes geschleift, holt er das Leben. . . . hahaha . . . rede aus persönlicher Erfahrung . . . würde gern sagen „auf Ehre“, aber wer insam cassirt ist, hat keine . . . hahaha . . . Absynth, Absynth, damit mein Kopfweh vergeht. Mein Hirn ist in Gährung — der Absynth dämpft, Herr, Opium heißt nichts, Haschisch auch nicht, Absynth ist das Richtige!“ Er läßt das Haupt auf den Tisch sinken und verjarrt im dumpfen Brüten.

Ein harmlos aussehender Hausirer wird sichtbar und verfügt sich, nachdem er einen prüfenden Blick auf die Anwesenden geworfen, zu dem Tische, an welchem die Billardspieler sich niedergelassen.

Die Drei verhandeln geheimnißvoll, es ist kein Wort von ihrer Unterredung zu hören. Der eine Billardspieler legt dem Hausirer zwei goldene Uhren und ein Medaillon vor. Die Augen des Hausirers funkeln gierig, er zieht eine wohlgefüllte Börse — nach wenigen Minuten sind Beide befriedigt.

Der Begleiter der „Damen“ hat eine Zugharmonika hervorgeholt und singt unter Begleitung derselben mit den kreischenden, rauchflehigen Mädchen ein Lied, während an dem Nebentische die Mitspieler des Bauers unter gräulicher Dissonanz der Harmonika mit höhnischem Gelächter die Melodie „O mein lieber Augustin“ zu intoniren beginnen. Die eine heftisch aussehende Schöne zieht dem Bauer die Zipselmütze über Augen und Ohren.

Der „Bettler“ wüthet, Geschrei und Lärm betäuben uns. — „Zahlen!“

Draußen schreiten zwei scharfgebrillte Sicherheitswachleute in regelmäßigen, durch die Nachhallenden, für jeden Gauner auf eine Vieltelstunde weit erkennbaren Tritten gravitativ auf uns vorüber. Ein Gefühl der Beruhigung überkommt uns: Das bewaffnete Auge des Gesetzes wacht.

„M.-P.“

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 6 Zeilen Raum wird mit 20 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Zu verkaufen sind schöne junge Wachthunde grosser Race und ein gutes Pferd sammt mehreren Wagen und Geschirr. Grazergasse Nr. 87. 166—1

Wien's solidste und größte Eisenmöbel-Fabrik
von
Reichard & Comp

WIEN,
III. Bez., Marxergasse 17,
empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvoll ausgestatteten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16—

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Kilian, Neustadt Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 30—

PATE GEORGE
Pharmacies d'Epinal (Vosges)

Brust-Tabletten gegen Grippe, Raucher, Husten und Heiserkeit. Preis per Schachtel 70 kr., große 1 fl. 90 kr. Bei Abnahme per Duzend 25 Percent Nachlass.

Anodyne Necklace Childrens Teeth, englische Zahnperlen für Kinder zum Anhängen, wodurch selbe die Zähne leichter und schmerzloser erhalten. Preis 2 fl., per Duzend 20 Percent billiger.

Odontine, (Zahnpasta) in Porzellantiegeln zu 80 kr. 2. B. Bei 1 Duzend 20 Percent Nachlass. Diese Zahnpasta ist das vorzüglichste Mittel zur Reinigung der Zähne, sowie auch Zähne gesund und blendend zu erhalten. Den Zahneinzelstein schmerzlos und auf unschädliche Weise zu entfernen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befeuchten, das Blut zu reinigen und zu befeuchten, das Zahnfleisch zu stärken und zu befeuchten, das Zahnfleisch zu stärken und zu befeuchten.

Cachou Aromatisé zur Befestigung des kühlen Geruchs aus dem Munde nach dem Zahnputzen, nach dem Essen, nach dem Genuss geistiger Getränke, als: Wein, Bier u. s. w., unentbehrlich bei dem Besuche des Theaters, der Feste, der Salons u. s. w. Diese Cachou bestehen aus reinen, der Gesundheit vollkommen unschädlichen, Pflanzenbestandtheilen, und sind als Parfüm gegen das Faulen der Zähne, sowie gegen Zahnschmerzen bestens zu empfehlen. Bei jedwemmaligen Gebrauche lässt man eine Pille, wodurch der üble Geruch beseitigt wird. In Schachteln zu 60 kr.

Eau Anthérophilique. Dieses aus reinen Pflanzenbestandtheilen bereitete Wasser ist ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel zur Erfrischung, Verschönerung und Stärkung der Haut und zur Beseitigung aller Arten von Fleckflecken, als: Sommerprossen, Fimex, Mitesser, Kupfereflecke. Preis einer Flasche 1 fl. 1 Duzend 9 fl.

Frostbeulen-Balsam in Tiegeln zu 60 kr. 2. B., welcher selbst bei veralteten Frostgeschäden möglichst schnell den größten Schmerz lindert und vollkommen heilt, hat sich durch Erfahrung mehrerer Jahre, als ein empfehlenswertes Mittel allgemeine Zufriedenheit erworben.

Max Florian Schmidt's Med. Dr. und Professor'schmerzstillende, kühlende, antiphlogistische Zahn-Tinctur. Diese Tinctur, nach dem Original-Recepte bereitet, wird sowohl zur schnellen Stillung von Zahnschmerzen, als auch als kühlendes Mundwasser bereits durch ein halbes Jahrhundert mit grossem Vortheile allgemein angewendet; die Tinctur hat zwei große Vorzüge: sie ist sehr wirksam und macht durch den äusserst billigen Preis alle anderen Zahnwassersorten überflüssig. Es gibt in allen Apotheken sammt Gebrauchsanweisung zu 40 kr. Bei einem Duzend 25 Percent Nachlass.

Universal-Speisenpulver des Dr. Gölis. Bisher anerkannt in seiner Wirkung auf die Verdauung und Blutreinigung, hartnäckige Leiden, als: Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Hautausschläge, Mittel in der eingeengten chronischen Gicht. Preis einer grossen Schachtel 1 fl. 26 kr., einer kleinen 84 kr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft. 1 Flacon sammt genauer Gebrauchsanweisung 1 fl. 60 kr.

Kropf-Salbe gegen Blähgas in Flacon zu 40 und 80 kr.
Die von den ersten Medicinal-Collegien in Deutschland gepriesene und von der k. k. Kaiserlichen Regierung in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc. und t. geschwollene Glieder, Verengungen und Seitenstiche mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel angewendet. In Packeten mit Gebrauchsanweisung zu 1 fl. 5 kr., doppelt starke für

Rohes Unschlitt

81—16
kauft fortwährend zu höchsten Preisen

JOSEF COSTA IN CILLI,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- & Seifen-Erzeugung.

Die Agentur für Cilli und Umgebung der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

„The Gresham“

in London empfiehlt sich dem P. T. Publikum zum Abschluss von Lebensversicherungen in allen Combinationen bestens und erteilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft. Prospective werden gratis verabfolgt.

Bureau: Cilli, Schulgasse, Dirmhirn'sches Haus.

Danksagung.

In dem unendlichen Schmerze, der uns anlässlich des Ablebens des Herrn

ANTON HALM,

Bürgers und Realitäten-Besitzers,

172—1

erfüllt, waren uns die vielen Beweise aufrichtigen Beileids, welche uns in so ausgedehntem Masse zu Theil geworden, ein erquickender Trost und trugen nicht wenig zur Linderung unseres Kammers bei. Nicht minder erfreute und ehrte uns die ausserordentliche Bethheiligung an dem Leichenbegängnisse unseres geliebten Todten.

Wir erfüllen daher nur eine angenehme Pflicht, indem wir Allen unseren tiefgefühltesten, herzlichsten Dank sagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit höflichst bekannt zu geben, dass ich von der Tüfener Dampf-Bräuerei für Cilli und Umgebung das Bier-Depot übernommen habe. Die Preise sind ebenso gestellt wie franco Bahn Tüfer. Das vorzügliche Märzen-Bier wird stets frisch vom Eiskeller abgegeben.

Eisverkauf die grosse Butte 80 kr. halbe 45 kr.

Achtungsvoll
168—2

Franz Walland,
Hôtel zum goldenen Löwen.

Veterinischer Balsam aus Alpenkräutern und solbaren Essenzen und von der k. k. Landesregierung Galizien erprobt, ist ein vorzügliches und sicher wirkendes Mittel gegen Nervenkrankheiten, Krämpfe, Rheumatismus, Seitenstiche und Gelenkentzündungen. Per Flacon 1 fl. 50 kr.

Engelhofers Muskel- und Nerven-Essenz, aus aromatischen Alpenkräutern bereitet für Gicht- und Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Gelenkschmerzen, Schwindel, Seitenstiche, Hämorrhoidal-Leiden, Schläge der Gesichtshälfte. Preis eines Flacons 1 fl.

Geförleidenden

zeige hiemit an, dass der während der Expedition von dem Herrn Schiffarzt.

Dr. Julius Kepes

mit ausserordentlich günstigem Erfolge angewendete Geförleidens-Setts echt zu haben ist. Preis 1 Liegel 1 fl.

Pastilles forticantes (Pastilles de Roma). Diese Pastillen sind vorzüglich zu empfehlen, als ein kühlendes und höchst mögliches Belebungs- und Stärkungsmittel im Sernul-System und der Geschlechtsverrichtungen, ohne demselben zu überreichen oder wohl gar zu schaden; selbe befeuchten männliche Schwäche und noch im angehenden Alter und sind daher bestens zu empfehlen. Preis 1 Flacon mit Gebrauchsanweisung 10 fl.

Echtes Dorsch-Lebertranöl. Als vorzügliches Heilmittel bei allen Brust- und Lungenkrankheiten anerkannt, von vorzüglicher Qualität und reinem Geschmack, die Bouteille zu 1 fl. 80 kr. Bei Abnahme von 1 Duzend Flaschen 25 Percent Nachlass.

Zahnpasta von Sepp. Preis 1 fl. 20 kr.
Lillen-Creme. Beste, heilsame Zahnpasta zur Erzeugung einer geschmeidigen, weichen und weissen Haut, heilsamer und nützlicher, als Gold-Creme erweist die Haut, macht sie weich und verleiht ihr Frische und Geschmeidigkeit, schützt bei regelmässiger Anwendung vor Erbsen- und Hautverderben der Haut und ist anerkannt das Heilmittel gegen Frost. Preis 1 fl. 50 kr.
Neueste Erfindung. Für den Tag und Abend, **Lohse's Poudre Veloutine**, feinstes, dauerhaft, unsichtbar auf der Haut, feiner, zarter und sammtartiger als alle l'oude de la der Welt, verleiht dem Teint eine jugendliche Frische und macht die Haut blendend weiss und geschmeidig. In weisser, Schmelz- und Rosa-Farbe eine Original-Schachtel 2 fl.

Warnung vor Nachahmung! Keine Sommerprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Falten mehr! Einziges Schuttmittel gegen Sonnenbrand. Schönheit und Jugend wiederzugeben, vermag nur das weitberühmte **Eau de Lys de Lohs**, Schönheits-Essenz. Von der kaiserlich preussischen Regierung - Medicinal-Belehrung geprüft, von allen berühmten Doctoren, medicinischen Facultäten, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel erprobt und anerkannt, um die Haut gleichzeitig sofort blendend weiss, weich, zart zu machen und das Gesichtsnetz zu entfernen. In keiner Anwendung zum Schminken der Haut übertrifft es Poudre de riz und alle anderen verglichenen Mittel der Welt. In Original-Flaschen zu 4 fl. 32 kr. und 4 fl. 48 kr. Probe-Flaschen 1 fl. 24 kr.

Savon au Lait de Lys. Die beste und angenehmste aller jetzt bekannten Toilette-Seifen, Gesundheits-Schönheits-Seifen, welche zur Erhaltung und Verschönerung der Haut. Für 1 Stück 50 kr. (Gliederreiben, Dermatitis) Rothlauf

Man bittet dieses Blatt in jeder Familie wohl aufzubewahren.

17—

Eau de Botot, Arom. Mundwasser, weltberühmt durch seinen äusserst angenehmen Geruch und Geschmack und seine vorzügliche Heilwirkung gegen schmerzhaftes und überdrückende Zähne gegen Säure und Karies werden derselben. Preis per Flacon 50 kr.

Barthaar-Stangen-Pomade, welche alle die vorzüglichen Eigenschaften der oben Pomade besitzt, dient dazu, um den Nachwuchs des Haars längere Zeit zu decken, bis derselbe durch die Einwirkung der Pomade hinlänglich gefärbt ist. Die Stangenpomade kann zugleich als eine ausgezeichnete und unübertroffene Bartwache gebraucht werden. Preis 60 kr.

Zahnpulver Paritas. Preis 1 fl.
Pastilles de Chocolat ferrugineux. Eisen-Chocolade gegen Bleichsucht u. s. Blutverbesserung. Preis 1 Schachtel 80 kr.

Liberalische Gesundheitskräuter. Das ausgezeichnete und bewährteste Mittel gegen alle Brust- und Lungenleiden, alle Katarrhe, Versteimmungen, Husten, Heiserkeit u. s. 1 Pack 1 fl. 50 kr.

Josef Weis,

Apothek, „zum Wehren“, Nr. 27 Wien, Tuchlauben Nr. 27. empfiehlt dem geehrten Publikum bestens folgende Artikel:
Vorforderungen werden nur gegen Vorstreichung der Emballage-Gebühr v. 15 kr. st. B. ausgeführt.

Für Augenleidende. Den vielfältigen Empfehlungen des Strohinsichtigen Augenarztes schliesse ich mich an vollster Ueberzeugung an. Ich bemerke daselbst bereits seit einer Reihe von Jahren und verdanke ihm die Befähigung, mit meinen 96 Jahren Abends bei Licht die kleinste Schrift ohne Brille, zu der ich bereits meine Anstalt genommen, lesen zu können. Augenentzündungen weichen diesem köstlichen Mittel in wenigen Tagen. Preis 1 fl. 10 kr. Dofentz Fr. Leipzig.

Restitutions-Fluid, vorzügliches Mittel für Pferde. Preis 1 fl. 40 kr.

Dr. Mayer's Magen-Essenz gegen Krämpfe, Blähungscoliken, Magenschmerzen, Diarrhöe, und erprobtes Mittel gegen die Seerkrankheit, das das

Franzenberger Wasser zur Reinigung der Haut- und Gesichtshaut, welches in öffentlichen Kranken- und Privatkranken-Anstalten die besten Resultate erzielt wurden, wie es ärztliche Gutachten, Zeugnisse und Dankschreiben, welche jeder Flasche beiliegen, sowie der seit Jahren erzielte steigende Absatz im In- und Auslande beweisen.

Seehofers ungarischer Wand- und Magenbalsam in Flaschen zu 40 kr., vorzüglich wirksam und erprobter Hämorrhoiden, bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, bei schlechter Verdauung und Magenleiden.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel für Kinder zur Bereitung der berühmten Liebig-Suppe. Preis einer Flasche 70 kr.

Zahnpasta, l. t. priv., v. Pfeffermann. Preis 1 fl. 25 kr.

Gicht-Leinwand

... jede Art Krampf in den Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopf-

Die condensirte Milch, bereitet von der Anglo-Swiss condensed Milk Co., Cham, Schweiz, ist die einzige von Baron v. Liebig analysirte und für den Gebrauch in Haushaltungen, für Auswanderer und Kinder (Säuglinge) empfohlene condensirte Milch. Preis 65 kr.

Pagliano, sehr beliebter auflösender und blutreinigender Syrup, echt und direct bezogen von Professor Pagliano aus Florenz. Preis 1 fl. 50 kr.

Schweizer Gehör-Liquor gegen Ohrenschmerzen, Ohrenschmerzen, Schwerhörigkeit. Preis 1 fl.

Zahn-Cement, l. t. priv., zum Selbstplumbiren hohler Zähne. Preis 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, l. t. priv., echt, von L. G. Popp allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr., mit Post 1 fl. 70 kr.

Fleisch-Extract (Liebig's), die beste Sorte in Original-Töpfen zu 1 Pfund, ein halb, ein viertel, ein drittel Pfund.

Mooseplanzen Seltel v. Dr. Schnerberger in Freiburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Raucher- u. s. 1 Schachtel 83 kr.

Zahnpulver, nach Vorrichtung des Professors Seidel. 1 Schachtel 40 kr.

Flakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. s. 1 Schachtel 35 kr.

Pulver gegen Fusschwellen. Dieses Pulver beseitigt den Fusschwellen und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch und ist erprobt unschädlich. Preis 1 Schachtel 2 fl.

Dr. Quarin, berühmtes Husten- und Raucher-Pulver (insbesondere bei starker Verschleimung kräftiger Personen.) Preis 1 Schachtel 65 kr.

Neuroxylol, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextract gegen gichtische, rheumatische besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flacon 1 fl., härtere Sorte 1 fl. 20 kr.

Prager Gichtthee in Packeten à 60 kr. und Weidinger's schmerzstillendes Gichtpflaster, Nr. 1 à 52 kr., Nr. 2 (doppelt kräftig) à 1 fl. Sicherste Mittel gegen Gelenkschmerzen, Gliederreiben, Gelenkschwellen, Gichtknoten u. s. den Schmerz in kürzester Zeit stillend.

Pastilles Prondini, gegen Heiserkeit, besonders Säugern u. s. öffentlichen Rednern bestens zu empfehlen. 1 Schachtel 40 kr.

Franzbrantwein, die Flasche zu 80 kr. oder 1 fl. 50 kr.

Copatine Mège, eine glückliche Verbindung von Copal-Balsam mit anderen eminent wirkenden balsamischen Substanzen, gegen frische und chronische Gichtanfälle. In Paris in den Spitätern eingeführt. Die Capseln sind in Zunderbüchsen eingehüllt. Der Erfolg ist ein sicherer. Preis 1 fl. 80 kr., mit Eisen härterer Sorte 2 fl.

Sturzenegger's Bruchsalbe für Unterleibsbrüche, mit bestem Erfolge angewendet. Preis 3 fl. 20 kr., härterer Sorte 5 fl. 70 kr.

Eau Fontaine de Jouvence Golden gibt jedem Haare die so allgemein bewunderte goldblonde Haarfarbe auf das Vollendetste und überauschende. Preis 10 fl. gegen Gicht, Rheumatismus, jede Art Krampf in den Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopf-